

Versammlungsmerkmale

Charakteristika heutiger Brüdergemeinden

Geschichte: Eine Bewegung, keine Benennung

Die Wurzeln der Brüderbewegung gehen zurück auf eine Zeit allgemeiner Wiederbelebung des Christentums während der frühen Jahre des neunzehnten Jahrhunderts. Ein frisches, neues Verständnis über die Natur und die Dynamik der Kirche Christi ließ zahlreiche christliche Gemeinden entstehen.

Ursprünglich war es das Verlangen, zu der einfachen Art des Zusammenkommens von Gläubigen zurückzukehren, über das uns im Neuen Testament berichtet wird. Spontan und ohne irgendetwelche Koordination begannen sich kleine, kraftvolle Gemeinden in verschiedenen Gegenden der Welt zu bilden. Zu jener Zeit waren ihre Merkmale die folgenden:

- (1) Sie kamen zu Christus hin zusammen.
- (2) Sie erwarteten, dass der Heilige Geist ihre Zusammenkünfte leiten würde.
- (3) Alle aufrichtigen Christen wurden willkommen geheißen und durften teilnehmen.
- (4) Sie hatten eine starke Erwartungshaltung bezüglich des baldigen Wiederkommens des Herrn Jesus.

Viele dieser neuen Gemeinden begannen, eine Art Netzwerk zu bilden, indem sie einander durch gegenseitige Besuche sowie durch Bibelstudienkonferenzen ermunterten, indem sie an dem schriftlichen Dienst teilnahmen, neue Lieder einführten usw. Und es wurde ihnen bewusst, dass diese Verbindungen zwischen Gemeinden bereits in [der Entstehungszeit des] Neuen Testaments praktiziert wurden. Prinzipielles Anliegen war es, sich selbst keinen bestimmten Namen zu geben und sich der Schaffung einer nationalen oder internationalen Autoritätsstruktur zu widersetzen.

Sie zogen es vor, [ganz einfach] Christen, Heilige, Gläubige, Brüder und Schwestern genannt zu werden. Ein allgemein gebräuchlicher Weg, sich selbst zu beschreiben, war es zu sagen: 'Wir sind Christen, die sich zum Namen des Herrn Jesus hin versammeln'. Heutzutage werden Gemeinden mit diesem [historischen] Hintergrund mit vielen verschiedenen Namen bezeichnet. Zum Beispiel bezeichnet man sie als Christliche Versammlungen, Brüdergemeinden, Bibelkapellen, Darbyisten, Evangeliumsgemeinden, Plymouth-Brüder-Versammlungen. Die Namen variieren von Land zu Land.

Nach außen gerichtet

Obwohl die Brüderbewegung eine relativ kleine Gruppe ist, hat ihre nicht zentralisierte, aber begeisterte Arbeit weltweit Einfluss ausgeübt, der weit über ihre Zahl[enmäßige Bedeutung] hinausgeht. Üblicherweise sind sie aktiv in der Verkündigung der guten Botschaft. Die Geschwister arbeiten bei vielen örtlichen und nationalen Projekten zusammen, wie z.B. bei Radio- und Fernsehsendungen, in Frauengruppen, bei Konferenzen, Bibellagern und Bibelkursen, bei [der Herausgabe von] Büchern und Zeitschriften. Im Laufe der Jahre haben ihre Missionare rund um die Welt viele Gemeinden gegründet.

Du wirst sie auch dabei antreffen, dass sie viele regionale und internationale evangelistische

Organisationen, wo andere Gläubige die Initiative ergreifen, unterstützen oder in ihnen mitarbeiten, wie z.B. bei den Gideons, OM, MedAir, den Wicliffe Bibelübersetzern, bei Transworld-Radio, in christlichen studentischen Vereinigungen und bei vielem anderen mehr.

Auch wenn sie [in der Hauptsache] auf [die Verkündigung des] Evangeliums ausgerichtet sind, nehmen sie doch ebenso ernsthaft ihre soziale Verantwortung wahr. Dir werden Geschwister aus Brüder-versammlungen begegnen, die in der Gefängnisarbeit aktiv mitarbeiten, sich um Asylbewerber und Obdachlose kümmern usw. In verschiedenen Ländern umfassen ihre missionarischen Anstrengungen den Betrieb von Schulen, Heimen für Straßenkinder, Altenheimen, wo sie mit medizinischer Fürsorge und ähnlichem helfen.

Glaubensbekenntnis

Im Lauf der Jahre haben sich die Gläubigen der meisten dieser Versammlungen entschieden, keine Liste anzuerkennender Lehrsätze zu erstellen. Sicher sind unter ihnen viele Bücher geschrieben worden, aber allein die Bibel wird als Autorität anerkannt. Sie treten dafür ein, dass Gottes Offenbarung in der Bibel objektiv und vollständig ist, dass sich dagegen unser Verständnis derselben immer noch in der Entwicklung befindet. Wenn sie die Bibel studieren, und wenn sie mit neuen Herausforderungen in dieser sich verändernden Welt konfrontiert werden, dann erwarten sie, dass der Heilige Geist mehr Licht auf Gottes Wort werfen möge.

Wie kann man solche Versammlungen bezeichnen? Manche schlagen vor, sie als **Protestanten** zu bezeichnen, da sie an der alleinigen Autorität der Bibel festhalten und versuchen, darin zu leben, während sie die Autorität der römisch-katholischen Kirche und deren Traditionen nicht anerkennen. Aber – anders als die Protestanten – lehnen sie formale Strukturen ab und sind unabhängig vom Staat. Vielleicht passen sie am besten in die allgemeine **evangelikale** Bewegung. Sie halten sich streng an die normale, orthodoxe Lehre der Bibel über Themen wie die letztgültige Autorität der Heiligen Schrift über Angelegenheiten des Glaubens, der Natur Gottes, über Jesus Christus, den Heiligen Geist, die menschliche Natur, über Sünde, die Erlösung einzig durch Jesus Christus usw.

Einige Charakteristika oder Merkmale

Was jetzt folgt, ist eine Liste von Lehr- und Verständnispunkten, welche die meisten dieser Gemeinden heutzutage weltweit charakterisieren. Diese Liste sollte nicht als Aufstellung der wichtigsten Lehren aufgefasst werden, sondern viel mehr als eine Auswahl von Lehrpunkten, die sie für biblisch und wichtig halten, und die sie in einigen Fällen von anderen christlichen Gemeinschaften unterscheiden.

1. SCHRIFTAUSLEGUNG

1.1 Inspiration: Sie halten an der wörtlichen, vollständigen Inspiration des biblischen Urtextes fest. Die Bibel ist Gottes Wort (nicht: sie enthält Gottes Wort). Deshalb: Wenn die Schrift redet, redet Gott.

1.2 Sola scriptura: Beim Studium der Bibel sind sie sich der Lehren der „frühen Kirchenväter“ wie der Kirchengeschichte bewusst. Jedoch haben Lehren, die nicht ausdrücklich durch die Heilige Schrift gestützt werden, keine Autorität. Meinungen, Träume, Visionen und Erfahrungen werden in derselben Weise geprüft.

1.3 Gottes Beziehungen zu den Menschen: Gottes Wege im Handeln mit der Menschheit verändern sich im Laufe der Zeit. Insbesondere werden das Volk Israel und die Kirche als unterschiedliche Einheiten gesehen. Die meisten Gemeinden gehören in eine Art dispensationalistischen Rahmen, d.h. sie identifizieren den typischen Weg, den Gott in einer bestimmten Zeitperiode mit den Menschen geht.

1.4 Gaben und Wunder: Viele anerkennen, dass einige Gaben als „Zeichen“ gegeben wurden, um die frühe Kirche zu festigen und ihren Aposteln Authentizität zu verleihen (2Kor 12,12, Eph 2,20). Heute gibt es keine Apostel wie die ersten Zwölf mehr. Die „Versammlungen“ glauben, dass Gott auch heute noch durch den Heiligen Geist Wunder wirken kann, indem Er Gaben benutzt, die Er austeilt, „wie Er will“. Nicht alle Gaben werden jederzeit und überall verfügbar sein. Der Herr liefert die Gaben, die die Kirche in einer jeweils besonderen Situation und unter besonderen Umständen braucht.

1.5 Zukunft: Sie unterscheiden zwischen dem Ruf an Israel und dem der Kirche, und sie erwarten die Wiederkunft Christi auf diese Erde, um Sein Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit (das Tausendjährige Reich) zu errichten. Sie erwarten die „Entrückung“, die, wie sie glauben, vor dem Tausendjährigen Reich stattfinden wird (Joh 14,1-3; 1Thes 4,13-18).

2. ART DES ZUSAMMENKOMMENS

2.1 Das Mahl des Herrn: Die Feier des Brotbrechens hat einen zentralen Platz unter den Zusammenkünften der „Versammlungen“. Es ist normalerweise ein wöchentlicher Gedächtnisgottesdienst. Dieses Zusammenkommen findet in einer offenen, nicht festgelegten Weise statt, um dem Heiligen Geist zu erlauben, jeden anwesenden Bruder zu benutzen, um die Versammlung durch Gebet, Schriftlesung, Lieder oder Kommentare zu leiten.

2.2 Predigt und Lehre: Zuweilen werden Redner zu einem bestimmten Thema eingeladen, oder man einigt sich vor einer Zusammenkunft darüber, wer predigen soll. Aber die meisten „Versammlungen“ halten an „unstrukturierten“ Perioden fest, in der Absicht, es dem Heiligen Geist zu erlauben, spontan irgendeinen anwesenden Bruder zu berufen, die Predigt zu halten. In beiden Fällen vertraut man auf die Leitung des Heiligen Geistes.

2.3 Dienst: Jeder Gläubige hat eine oder mehrere Gaben. Wenn jeder Gläubige entsprechend der ihm verliehenen Gabe funktioniert, wird der Leib [Christi] aufgebaut. Für die Anbetung brauchst Du ein dankbares Herz; für den Dienst brauchst Du eine [Gnaden]gabe.

2.4 Geschlechterrollen: Sie anerkennen die unterschiedlichen Rollen von Männern und Frauen innerhalb der „Versammlung“ und ermutigen dazu[, die jeweilige Rolle auszufüllen].

2.5 Anbetung: Der Vater sucht Anbeter (Joh 4,23). Jesus Christus ist anwesend, wenn zwei oder drei zu Seinem Namen hin versammelt sind (Mt 18,20). Sowohl in der Anbetung als auch im Gottesdienst stehen der Vater und der Sohn im Mittelpunkt.

2.6 Schlichtheit: Die „Versammlungen“ widerstehen dem zunehmenden Trend zur Professionalisierung kirchlicher Zusammenkünfte sowie dem Trend, die Verantwortung für den Ablauf ihrer Zusammenkünfte in die Hände einiger weniger zu geben. Die meisten „Versammlungen“ versuchen unter Beibehaltung einer respektvollen, gesunden und familiären Atmosphäre das Wesen der kollektiven Beteiligung (sowohl vom Inhalt als auch von der Form her) zu fördern. Musikstil sowie die Frage, wann Musikinstrumente benutzt werden, sind Angelegenheiten, die vor Ort entschieden werden.

3. AUTORITÄT - VERWALTUNG

3.1 Leiterschaft: Üblicherweise gibt es ein Team von örtlichen Brüdern, die bemüht sind, den moralischen Bedingungen zu genügen, die wir in der Schrift finden (1Tim 3 / Tit 1). Zusammen üben diese die Aufsicht über die „Versammlung“ aus. Sie werden als Älteste oder ganz einfach als führende bzw. verantwortliche Brüder bezeichnet.

3.2 Autorität: Die Autorität beruht auf der Schrift und nicht auf den Leitern selbst. Älteste stehen nicht *über* einer Gemeinde, sondern sie sind *mitten in* ihr (1Petr 5,1-4; Apg 20,28). Sie dienen, sie suchen das Wohlergehen der Herde, und sie sorgen für eine schriftgemäße Lehre. Sie sind bei Entscheidungen wegweisend und geben der Gemeinde die Richtung vor.

3.3 Finanzen: Das Gesetz des „Zehnten“ gehört zum Volk Israel und nicht zur Kirche.

Heutzutage sollten unsere Gaben freiwillig, anonym, regelmäßig und ein Opfer sein. [Die Geschwister] werden zum Geben ermuntert, nicht für die „Versammlung“, noch für ein gutes Projekt, sondern für den Herrn.

4. TEILNAHME

4.1 Aufnahme: Ein jeder ist in ihren Zusammenkünften willkommen. Die Teilnahme am Brotbrechen erfordert ein persönliches Bekenntnis, dass Jesus Christus ihr Herr und Heiland ist, oder – falls eine Person [in der Gemeinde] nicht bekannt ist – eine mündliche oder schriftliche Empfehlung oder aber ein klärendes Gespräch. Wer teilnimmt oder nicht teilnimmt – dafür wird die „Versammlung“ für verantwortlich gehalten; es ist *nicht nur* eine persönliche Entscheidung.

4.2 [Allgemeines] Priestertum: Man kennt keinen Unterschied zwischen Geistlichkeit und Laien. Das Priestertum aller Gläubigen wird gefördert. Jeder Bruder und jede Schwester darf entsprechend ihrer Gaben, ihrer Erfahrungen mit dem Herrn und ihrem moralischen Status zum Leben der „Versammlung“ beitragen.

4.3 Lehre: Die „Versammlungen“ schätzen den Wert theologischen „Trainings“, um für den Dienst besser ausgerüstet zu sein; es ist aber für keine Funktion innerhalb der „Versammlung“ eine formale Anstellung erforderlich. Ziel ist, die Gaben des Lehrens und der Weissagung zur Auferbauung der Gemeinde und zur Zurüstung jedes Gläubigen für den Dienst [einzusetzen] (Eph 4,12).

4.4 Versorgung: Missionare sowie Brüder und Schwestern mit Gaben sollten ihren Dienst ihrer Berufung entsprechend tun. Die „Versammlungen“ sorgen in der Regel für finanzielle Arrangements, die sicherstellen, dass der Arbeiter allein vom Herrn und nicht von der Unterstützung einer Gemeinde abhängig ist. Wenn ein Arbeiter finanziell unterstützt wird, dann gibt das ihm keinen besonderen Status, sondern mehr Zeit. Leiter in der „Versammlung“ erhalten üblicherweise kein Gehalt.

5. EINIGE ANDERE LEHREN

5.1 Taufe: Normalerweise wird die Taufe durch Untertauchen nach der Bekehrung praktiziert. Historisch bedingt haben sie jedoch auch solchen [Gläubigen] Raum gegeben, die die Haustaufe praktizieren. Sie verstehen die Taufe als einen persönlichen Gehorsamsakt; sie akzeptieren aber auch solche, die in einer christlichen Benennung getauft wurden, sofern sie wahre Gläubige und davon überzeugt sind, dass sie nach biblischen Maßstäben getauft wurden.

5.2 Engel und Dämonen: Sie glauben an deren Existenz und daran, dass sie menschliche Wesen beeinflussen können. Bis vor Kurzen hatten sie nur wenig Erfahrung in der Hilfe für solche, die von Dämonen gequält wurden. Geschwister mit einem seelsorgerlichen Herzen sind daran interessiert zu lernen und diesen Mangel zu beheben. Sie konzentrieren sich hauptsächlich darauf, unser Bewusstsein für unsere Identität *in* Christus zu fördern, um zu lernen, die Autorität, die wir *in* Christus besitzen, zu nutzen.

5.3 Ewige Erlösung: Die Erlösung beruht allein auf dem Glauben. Ein Kind Gottes wird normalerweise seinen Glauben durch das Tun guter Werke ausdrücken. Die Erlösten können niemals ihre Errettung einbüßen (Joh 10,27-30).

Jaap van Kampen & Philip Nunn
September 2009

Übersetzung: Hans-Robert Klenke

Quelle: www.philipnunn.com